



Gerhard Poppenhagen

1938

*(BArch, BDC/RS,
Poppenhagen, Gerhard, 26.9.1909)*

* 26.9.1909 (Hamburg), † 6.1.1984 (Hamburg)
Kaufmann; Angestellter der Kriminalpolizei; 1933 SS, SD; ab 1940
KZ Neuengamme: bis 1943 Fernschreiber, ab 1944 Leiter der
Wachmannschaften; Kommandant des Außenlagers Helmstedt-
Beendorf; 1946 Verurteilung zu 15 Jahren Haft durch britisches
Militärgericht; 1975 Ermittlungsverfahren, 1977 eingestellt.

Gerhard Poppenhagen

Gerhard Poppenhagen, geboren am 26. September 1909 in Hamburg, absolvierte nach der mittleren Reife eine kaufmännische Lehre und übernahm 1930 bis zum Konkurs 1932 das Geschäft seines verstorbenen Vaters. Seit Mai 1932 NSDAP-Mitglied, trat er im September 1933 der SS bei.

1933–1945

Nach verschiedenen Anstellungen absolvierte Poppenhagen im September 1935 einen Lehrgang als Nachrichtenübermittler beim Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin und wurde am 1. November 1935 Angestellter der Kriminalpolizei. Er war Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes (SD). Von der Staatspolizeistelle Breslau, bei der er von November 1935 bis November 1936 Dienst tat, ließ er sich nach Hamburg-Harburg zurückversetzen, um seine Mutter zu versorgen. Nach der Trennung von seiner Verlobten Inge S. heiratete Poppenhagen am 22. August 1939 Marie-Luise B., die er in Breslau kennen gelernt hatte.

Im August 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen. 1940 kam er als SS-Rottenführer ins KZ Neuengamme. Bis 1943 war er als Fernschreiber im Hauptlager tätig. Am 6. Mai 1943 wurde er in die Führerlaufbahn übernommen und zum Obersturmführer befördert. Nach einem Lehrgang auf der SS-Führerschule Bad Tölz übernahm er eine Wachkompanie

im KZ Neuengamme und wurde 1944 Leiter der Wachmannschaften. Im Juli 1944 ging Poppenhagen als Lagerleiter in das Männer- und Frauenaußenlager Helmstedt-Beendorf. Hier wurde er im Gegensatz zu seinem Stellvertreter Anton Brunken von Häftlingen als human und gebildet empfunden. Poppenhagen bestritt nach Kriegsende, Gewalt gegen Häftlinge im Außenlager Helmstedt-Beendorf angewendet zu haben und gab an, nichts über entsprechende Taten seines Stellvertreters zu wissen. Im April 1945 wurde das Lager aufgelöst und die Häftlinge in das „Auffanglager“ Wöbbelin transportiert. Poppenhagen begleitete diesen Transport als verantwortlicher SS-Mann.

Nach Kriegsende

Poppenhagen wurde nach seiner Haft im britischen Internierungslager Nr. 6 im ehemaligen KZ Neuengamme in einem britischen Militärgerichtsprozess zu den Verbrechen im Außenlager Helmstedt-Beendorf im Juli 1946 zu einer Freiheitsstrafe von 15 Jahren verurteilt, jedoch bereits 1953 freigelassen. Für seine Tätigkeit als Leiter der Wachmannschaften im Hauptlager wurde er nicht zur Verantwortung gezogen. Nach seiner Entlassung lebte er in Hamburg. 1975 strengte die Staatsanwaltschaft Hamburg ein weiteres Ermittlungsverfahren gegen Poppenhagen wegen Tötungen im Außenlager Helmstedt-Beendorf an. Es wurde am 6. Januar 1977 eingestellt, da ihm keine unmittelbare Beteiligung an einem Mord nachgewiesen werden konnte. Gerhard Poppenhagen starb am 6. Januar 1984 in Hamburg.



Gerhard Poppenhagen, 1938.

Foto: unbekannt. (BArch, BDC/RS, Poppenhagen, Gerhard, 26.9.1909)

Im März 1938 reichte Gerhard Poppenhagen den Fragebogen und den handgeschriebenen Lebenslauf beim SS-Rasse- und Siedlungshauptamt ein, um eine Genehmigung für die Heirat mit Inge S. zu erhalten. Diese

war hochschwanger und sollte im Lebensborn e. V. entbinden. Nach einer Fehlgeburt zog er den Antrag auf Heiratsgenehmigung zurück.

(BArch, BDC/RS, Poppenhagen, Gerhard, 26.9.1909)

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:
Gerhard Poppenhagen

Dienstgrad: SS-U'Scharf ~~SS~~ Nr. 90417

W. D. Nr. 64895

Name (leserlich schreiben): Gerhard Poppenhagen

in H seit 9.9.1933 Dienstgrad: SS-Unterscharführer H-Einheit: SD

in SA von - bis -, in HJ von - bis -

Mitglieds-Nummer in Partei: 1 272 664 in H: 9.9.1933

geb. am 26.9.1909 zu Gross-Flottbeck Kreis: Altona

Land: Deutschland jetzt Alter: 28 Glaubensbef.: Gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Altona/Elbe Wohnung: Carolinenstr. 47

Beruf und Berufsstellung: Kriminal-Angestellter

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):
SA-Sportabzeichen, Reichssportabzeichen

Staatsangehörigkeit: D.R.

Ehrenamtliche Tätigkeit: Keine

Dienst im alten Heer: Truppe Nein von - bis -
 Freikorps Nein von - bis -
 Reichswehr . . . Nein von - bis -
 Schutzpolizei . . Nein von - bis -
 Neue Wehrmacht Nein von - bis -

Letzter Dienstgrad: -

Frontkämpfer: - bis -; verwundet -

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: -

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? Gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? evgl. luth.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Nein

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? -

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -

Wann wurde der Antrag gestellt? -

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Nein

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? -

SSV B 7 ©S.-Verlagsdruckerei W. S. Meyer, Wiesbaden

Lebenslauf:

(Ausföhrlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 26. 8. 1908 als Sohn des hamburgers Kaufmannes, Herr Poppenhagen
 zu Altona - 39. Floßweg geboren. Bis zu dem an die Reife in der Kaiserlichen
 Schule zu St. Nikolai dort da bis zur Abgang der Prüfung zur Oberreife
 reife im September 1927, besuchte ich das Realgymnasium in Altona.
 Im Sommer dieses Jahres machte ich einen Kurkurs von 9 Wochen auf der
 Fachschule Rinstadt/Wolke mit, dem sich 1928 ein weiterer von 14 Ta-
 gen anschloß. Am 1. Oktober trat ich als Kaufm. Lehrling in die han-
 burgische Exportfirma Sinner & Thiele ein. Nach Ablegung meiner Lehr-
 im September 1930 trat ich in die Kallenfirma Carl Rodewald S. n. b. H.,
 Hamburg, meines Vaters ein. Als dieser im Oktober 1930 starb, übernahm
 ich die Leitung der Firma, bis deren Kauf am 1. 1. 1932 infolge der Wirtsch. und
 alterschuldverpflichtung in Konkurs ging. In dem Jahre 1932, 1933
 und 1934 war ich als Revisor bei den Kallenfirma F. v. L. v. L. v. L.
 S. n. b. H., Hamburg und Carl Rodewald, Altona tätig. Ende 1934 war ich
 einige Monate arbeitslos. Im Mai 1935 trat ich als Verkaufsführer
 beim H. v. L. v. L. S. n. b. H. - Hamtate ein. Hier wurde ich zum 1. 1. 1935
 1935 wieder geprüft, da der H. v. L. v. L. S. n. b. H. nicht mehr zahlen
 konnte. September 1935 wurde ich zu einem Lehrgang beim Fiskus
 Staatspolizeiamt in Berlin für die Ausbildung zum Beamten ein-
 berufen und nach Ablegung dieser Prüfung am 1. 11. 35 als Beamter
 angestellt. Am 1. 11. 35 wurde ich am das Staatspolizeiamt
 Berlin anbestellt, wo ich bis 1. 11. 36 Dienst tat. Da ich meine Mutter
 die erkrankt war und mit meinem Gehalt nicht auskommen würde
 in diesem Formum meinem Verdienste 2/3 als Mutter zu tun und
 ich am das Staatspol. Stelle Linsburg in Harburg abj. best. tat, so ich
 noch keine Dienst tat. Im Mai 1932 trat ich der M. S. D. D. i.
 bei und im Mai 1933 der H. v. L. v. L. S. n. b. H. - Hamtate ein.
 Ich verlor mit meinem Mütter einvernehmen, was ich die gesagt
 Gott in meinem neuen. Ich habe noch eine vorläufige Verbindung
 aus deren 2 & Mädchen (S. v. L. v. L. v. L.) lebt, 700000 2000.

S. 11

Aussage Gerhard Poppenhagens im Altonaer Gefängnis
am 10. Mai 1946 vor dem
britischen Ermittler Captain
Anton Walter Freud.

(TNA, WO 309-412)

22

Production No. 159

Deposition

of

Gerhard POPPENHAGEN

DEPOSITION on oath of Gerhard POPPENHAGEN, male, at present interned at ALTONA jail, HAMBURG, sworn before Major Anton Walter FREUD, Gen. List, of War Crimes Investigation Unit, at HAMBURG, on 10th May 1946.

Ich bin Gerhard POPPENHAGEN, geboren am 26. September 1909 in HAMBURG, von Beruf kaufmaennischer Angestellter, deutscher Nationalitaet.

Ich kam im Jahre 1940 als SS-Rottenfuhrernach NEUENGAMME und war dort bis zur Kapitulation. Mein letzter Rang war Obersturmfuehrer.

Bis 1943 war ich als Fernschreiber beschaefigt. Dann kam ich auf eine Offiziersschule. 1943 kam ich wieder zurueck nach NEUENGAMME und uebernahm dort eine Wachkompanie. - Im Juli 1944 wurde ich nach dem Aussenkommando BEHNDORF bei HELMSTEDT geschickt, wo ich Lagerfuhrer wurde. Als Lagerfuhrer war ich voll und ganz fuer das Maenner- und Frauenlager verantwortlich.

Ich hatte zwei SS-Leute unter mir: Unterscharfuhrer Hans BLOECKER und Rottenfuhrer BRUNKEN. Die

Wache wurde gestellt von einer Luftwaffenwachkompanie. Die Durchschnittsbelegschaft des Lagers waren 2000 weibliche und maennliche Haefftlinge.

Bis Anfang 1945 war die Sterblichkeitsziffer gering. Danach wurden jedoch die Rationen auf Befehl des Hauptwirtschaftsamtes gekuerzt, und die Sterblichkeitsziffer stieg.

Pruegel oder Strafen durften von den Kommandofuehern nicht eigenmaechtig gegeben werden. Ich habe meine Kommandofuehrer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass in meinem Lager nicht geschlagen werden duerfe. Mir ist voellig unbekannt, dass BRUNKEN mehrere auslaendische, nicht deutsche Haefftlinge gepruegelt oder gar toetlich gepruegelt haben soll. Mir ist unbekannt, dass Haefftlinge von BRUNKEN in meinem Lager aufgehaengt worden sind, obwohl es meine Pflicht als Lagerfuhrer gewesen waere, mich um solche Sachen zu kuennern.

Im April 1945 bekam ich von PAULY den Befehl, das Lager nach WOEBBELIN zu evakuieren. Ich war der Leiter des Transportes von BEHNDORF/HELMSTEDT nach WOEBBELIN und als solcher voll verantwortlich.

Ich weiss nicht, wieviele Personen in einen Gueterwagen geladen worden sind; ich schaeetze 70-75. Ich habe nicht gewusst, dass die Frauen zu 200 in einem offenen Waggon fuehren. Ich hatte Anweisungen gegeben, dass man Nahrungsmittel waehrend der Reise an die Gefangenen verteilen sollte und bin sehr erstaunt zu hoeren, dass dies waehrend der ersten 5 Tage der Reise nicht geschehen ist.

P

- 2 -

23

Die Gefangenen, die auf der Reise starben, wurden in drei Massengraebem in WITTENBERGE, SUELSDORF und WOEBBELIN begraben. Ich weiss jedoch nicht die Anzahl der Haeftlinge, die im ganzen starben. Viele Gefangene sind auf der Reise entflohen, doch ist mir nicht bekannt, dass einer dabei erschossen wurde.

Ich weiss, dass, als wir nach Magdeburg kamen, die amerikanischen Spitzen schon in der Stadt waren. Ich uebergab den Amerikanern den Zug nicht, weil ich von PAULY den Auftrag hatte, den Transport nach WOEBBELIN zu bringen. Wenn ich mich und die Gefangenen in MAGDEBURG den Amerikanern uebergaben haette, waere das Leben der Gefangenen, die spaeter auf der Reise starben, erhalten geblieben. In amerikanischer Gefangenschaft haette ich kaum Gelegenheit gehabt, mich PAULY gegenueber rechtfertigen zu muessen. Ich hoerte jedoch nie den englischen Sender und war daher ueber die Kriegslage nicht sehr gut unterrichtet.

Ich bin 1932 in die NSDAP und im Juli 1933 in die SS eingetreten.

Gerhard Poppenhagen

SWORN by the said Deponent Gerhard POPPENHAGEN, voluntarily, at HAMBURG, on 10th May 1946, before me, Anton Walter FREUD, Major, Gen. List, of War Crimes Investigation Unit detailed by C.-in-C. British Army of the Rhine.

(A.W. FREUD)

A.W. Freud Major
War Crimes Investigation Unit

Ich hatte mit Poppenhagen zwei Begegnungen, die mir die Ambivalenz seiner Haltung als SS-Offizier deutlich machten. Einmal kam es [...] zu einer Unterhaltung auch über meine Lage als Häftling. Poppenhagen wies auf die große Aufgabe hin, die den Nationalsozialisten gestellt sei, und meinte, dass dafür Opfer zu bringen seien. Poppenhagen ist belesen. Er zitierte u. a. Nietzsche und Gobineau. Sich derartig mit mir, dem Häftling, zu unterhalten, war einzigartig, kaum glaublich. Als ich später in der Salzmine arbeitete, gab es eine weitere merkwürdige Begegnung: ich war in dem Augenblick allein und stand neben einer Lore, als plötzlich Poppenhagen vorbeiging. Ich riß meine Russenmütze herunter und nahm militärische Haltung an. Als er aber ganz nah an mir vorbeiging, sagte er leise, wenn er mich allein antreffe, solle ich ihn nicht grüßen. Ich empfand wegen dieser Worte eine große Genugtuung. Er war der Herr über Leben und Tod, ich ein Sklave.

Dr. Albert Rohmer, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme und der Außenlager Schandelah, Helmstedt-Beendorf und Wöbbelin. Aussage vor der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Hamburg, 21.5.1976. (BArch, IV 404, AR-Z 70/74, Bd. 2, Bl. 596)